

## ehem. Steigergut

seit 1893 Bethesda, Klinik für Anfallkranke.

*Architektur- und ausstattungs geschichtlich eine der gelungensten Berner Schöpfungen der 2. H. 18. Jh., an der eine ganze Reihe bedeutender Künstler beteiligt waren.*

Domäne zurückgehend auf den seit 14. Jh. fassbaren Hof des 1469 in Erlach, 1554 in Bern verburgerten Geschlechts Berseth. 1712 durch Heirat mit Anna Katharina Berseth an Schultheiss Christoph Steiger I. Unter Christoph Steiger III. kulturell bedeutsamer Sitz (wo u. a. Georg Friedrich Wilhelm Hegel 1793–96 als Privatlehrer wirkte). Entstehung der heutigen Hufeisenanlage in mehreren Phasen. Nach 1893 diverse Um- und Neubauten. Rest. 1973–76.

Der siebenachsige Haupttrakt entspricht einem spätgot., 1664 gegen W verdoppelten Rebhaus von zwei Geschossen, die noch ablesbare Mittelkorridore enthielten. Bereits im 17. Jh. schloss sich nordwärts ein bündiger O-Flügel an; dieser wiederholt verändert und 1973 modern ersetzt. Um M. 18. Jh. dürfte der Haupttrakt auf drei Geschosse erhöht und durch einen seine nordwestl. Gebäudeecke berührenden W-Flügel erweitert worden sein. Haupteingang und Treppenhaus mit Schmiedeiselengeländer Louis XV. Die Erweiterung 1765–68 von Erasmus Ritter schloss die Ecke zwischen S- und W-Trakt und brachte mit einer überhohen Beletage die Asymmetrie der S-Front, noch verstärkt durch den kleinen W-Annex unter Mansarddachabschluss. Ausstattungsarbeiten bis gegen 1775. Der auf Volutenkonsolen ruhende Balkon mit elegantem Gitter mit Steiger-Wappen. N-Seitig liegt der über die Hoflaube oder ebenerdig von W her zugängliche oktagonale Esssaal. Vorzügliche illusionistische Täfermalerei mit Blumenfestons von Caspar Wolf (an der gemalten Nischenvase mit Puttibekrönung sign. WOL und dat. 1774). Muldendecke mit zentralem Stuckmotiv. Kaminrisalit mit Cheminée aus dem abgebr. Kommandantenhaus in Jegenstorf. Langrechteckiger **Festsaal** (in den Akten Galerie genannt und 1976 neu ausgestattet) zeigt sparsame Stuckierungen des Übergangs Louis XV–XVI, mit weiterem Cheminée risalit. Unter den Bildern an den Wänden bemerkenswerte Porträts und die bauhist. aufschlussreiche Gouacheansicht des Steigerguts von N, sign. C. L. Wyss und dat. 1790. Der Raum öffnet sich gegen S in einer rundbogigen Balkon-Fenstertür und zwei seitlichen Fenstern. Die hofseitige Laube des Haupttrakts ist eine (nachträglich) verglaste vierteilige Loggia über korbbogigen Arkaden und toskan. Säulen. Der ockergelbe Neuenburger Stein und das entsprechend gestrichene Holzwerk heben sich ab vom einheimischen Muschelsandstein der **Hofabschlussmauer** (um 1780–90) nach Projekten von Carl Ahasver v. Sinner. Zwei Obelisk-Wandbrunnen in Ausbuchtungen, Aufsatzvasen und ausgezeichnetes Portalgitter. Der südseitige Garten entstand 1733–36 als vorgelagerte Terrassenanlage anstelle von zwei Bauernhäusern. Auf Ritters Entwurf gehen wohl die insgesamt sechs reichen Neuenburger-Steinvasen der Gartenportale zurück, ferner die unikale frei stehende Sonnenuhr (um 1770) am S-Ende der Gartenachse. |

---

### Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56  
[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)

